

Erscheint 3mal  
wöchentlich, je  
am Montag,  
Mittwoch,  
& Samstag,  
— und kostet  
vierteljährlich  
24 Kreuzer; —  
Einrückungs-  
gebühr 1 1/2 hr.  
die dreispaltige  
Zeile od. deren  
Raum.

# Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen  
auf das Blatt  
können bei der  
Redaktion und  
den betreffenden  
Boten täglich  
gemacht wer-  
den. — In  
Welzheim  
abonniert man  
sich bei dem  
Kgl. Postamt  
daselbst.

## Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 95.

Samstag den 17. August

1850.

### G m ü n d. Bekanntmachung.

Durch Beschluß vom 23. d. M. hat das Präsidium des K. Obergerichts verfaßt:  
daß die dritten ordentlichen Sitzungen der Schwurgerichtshöfe des Jart-Kreises zu Hall am  
26. August und zu Ellwangen am 16. Sept. d. J. je Morgens 9 Uhr eröffnet werden sollen.  
Zum Präsidenten dieser Affisen wurde ernannt der Ober-Justiz-Rath Herr Kammerer und zu des-  
sen Stellvertreter der Ober-Justiz-Rath Herr Schäfer.  
Dieses wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Den 31. Juli 1850.

K. Obergerichts-Gericht. Nömer.

### G m ü n d. An die Schultheißen-Aemter des Bezirks.

Die Orts-Vorsteher des Bezirks erhalten in Folge höherer Weisung den Auftrag, zum Zweck der  
Vereinigung des Zehent-Ablösungs-Geschäftes über die in den öffentlichen Büchern der einzelnen Ge-  
meinden vorgemerkten, auf Zehenten haftenden Rechte Dritter Verzeichnisse zu fertigen und binnen drei  
Wochen an das Obergerichts-Gericht einzusenden.  
Den 12. August 1850.

K. Obergerichts-Gericht. Nömer.

### G m ü n d. Aufforderung an sämtliche Schultheißen-Aemter des Bezirks.

Da bis zum 1. Oktober d. J. die Einsendung der Geschwornenlisten, welche nach Artikel 63. und  
des Gesetzes vom 14. August v. J. zu fertigen sind, verfällt, so werden sämtliche Schultheißen-Aemter  
erinnert, der betreffenden gesetzlichen Vorschrift unfehlbar nachzukommen.  
Den 14. August 1850.

K. Obergerichts-Gericht. Nömer.

### G m ü n d. Bekanntmachung, die Ergänzungs-Wahl des Bürger- Aussschusses betreffend.

Bei der am 12. und 13. d. M. stattgehabten Wahl der Hälfte des Bürger-Aussschusses haben von  
1045 wahlberechtigten Einwohnern 196 ihre Stimmen abgegeben.  
Gewählt wurden:

1) Kammachermeister Doll mit	108 Stimmen,
2) Beinringler Anton Feuerle . . .	103
3) Graveur Häberle . . .	99
4) Silberarbeiter Thomas Blattner . . .	90
5) Adlerwirth Holz . . .	88
6) Saisensieder Rittinger . . .	84
7) Graveur Neuber . . .	76
8) Kupferschmied Effer . . .	73

Die nächsten in der

Stimmzahl sind:	
Kadler Reif mit	62 Stimmen
Eduard Stütz	55
Zinngießer Kammerer	49

Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl  
innerhalb 8 Tagen, von heute an gerechnet, bei dem Stadtschultheißen-Amt oder Obergericht angebracht  
werden müßten.

Den 16. August 1850.

Stadtschultheißen-Amt. — Roßn.



G m ü n d. Laut stiftungs-räthlichen Beschlusses soll heuer ein **Kinderfest** gehalten werden. Es wird dieses bei günstiger Witterung am Montag den 26. d. M. in dem städtischen Garten vor dem Waldstetter Thor stattfinden und das Nähere später noch bekannt gemacht werden.  
Den 15. August 1850. **Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.**

### W e l z h e i m. W a h l. S a c h e.

Auch von Großdeinbach ging heute eine Erklärung an den Herrn Pfarrer **Hausmann** in Mellingen ab, worin 60 Bürger und an deren Spitze sämmtliche Mitglieder des Gemeinde-Rathes und Bürger-Ausschusses mittelst Namens-Unterschrift bekräftiget haben, daß sie dem Herrn Hausmann zum Abgeordneten für den Oberamts-Bezirk Welzheim ihre Stimmen geben werden.

#### W e l z h e i m.

**Steckbriefs-Erneuerung.**  
Der letztmals am 14. Juni d. J. erneuerte Steckbrief gegen den led. Christian Wilhelm Reber von Sulzbach, D. A. Backnang, wird hiemit wiederholt.  
Den 12. August 1850.  
Königl. Oberamt.  
**Heinz.**

#### F o r s t a m t L o r c h,

Revier Lorch.

Unter den bekannten Bedingungen werden aus dem fahl-abgetriebenen Staats-Wald Lindenberg folgende Holz-Quantitäten an den beigefetzten Tagen zum Verkauf gebracht:  
am Mittwoch den 21. August:  
367 Eichenstämme von verschiedener Länge und Stärke, 195 Nadelholzbauastämme, 44 Nadelholzsäglöße, 37 eichene und 29 Nadelholzstangen;  
am Donnerstag den 22. Aug.:  
95 Klasten eichene Scheiter, 132 Klftr. dto. Brügel, 89 Klftr. Nadelholz-Brügel, 11 Klftr. fichtene Rinden, 6500 Stück eichene und 600 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft und der Verkauf findet je Morgens 8 Uhr im Walde selbst, bei ungünstiger Witterung jedoch im Klosterwirthshause zu Lorch statt.

Die Orts-Vorsteher wollen für rechtzeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen.  
Lorch, 8. August 1850.  
Königl. Forstamt.  
Assistent **Gwinner, A. B.**

#### G m ü n d.

**Dehmdgras-Verkauf.**  
Am Montag den 19. August Abends 4 Uhr verkauft die unterzeichnete Stelle das Dehmd-Gras vom Josefs-Garten und von verschiedenen Bösungen an der Hardstraße.

Kaufs-Liebhaber wollen sich bei den betreffenden Gütern einfinden.  
Den 16. August 1850.  
Stadt-Pflege.  
**Sahn.**

#### G m ü n d.

**Verpachtung.**  
Am Dienstag den 20. August Vormittags 8 Uhr werden die Schranken- und Mahlwaaag-Gefälle im Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber auf die Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingeladen werden.  
Den 16. August 1850.  
Stadt-Pflege.  
**Sahn.**

#### G m ü n d.

**Gewerbe-Steuerfaj-Ge-schäfte** betreffend.  
Da der Gewerbe-Steuerfaj in nächster Zeit vorgenommen werden muß, so werden die Angehörigen des hiesigen Gemeinde-Bezirks aufgefordert, gegründete Einwendungen gegen ihre Gewerbe-Kataster-Ansätze jetzt schon zur Kenntniß des Unterzeichneten zu bringen, damit seiner Zeit geeignete Rücksicht darauf genommen werden kann.  
Den 16. August 1850.  
Rathschreiber  
**Bichler.**

#### A l f d o r f,

D. A. Welzheim.

**Liegenschafts-Verkäufe.**  
Am Freitag den 23. August d. J. Nachmittags 2 Uhr kommen auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:  
1) aus der Gantmasse des Johannes Schuster, Holzhändlers von hier: ein einstockiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall in der Vorstadt, 11 Morg. Güter;  
2) aus der Gantmasse des Matthäus Zehender, Schneiders dahier:

die Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus mit Scheuer und Stall in der Gläsgasse und 3 Morg. Güter.  
Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

#### Gemeinderath.

**K a i s e r s b a c h,**  
Gerichts-Bezirks Welzheim.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Aus der Schuldenmasse des Jakob Kazenmaier, vom Rothbachhöfle derzeit Steuer-Aufscher in Münsingen, wird am Dienstag den 10. September Nachmittags 2 Uhr

das vorhandene Real-Besithum, bestehend in: einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, auf dem Rothbachhöfle und 8 Morgen Acker, Garten und Wiesen, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
Käufer werden hiezu eingeladen unter dem Anfügen, daß auswärtige hier unbekannte Liquidanten mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen sein müssen.

#### Schultheißen-Amt.

**K a i s e r s b a c h,**  
Gerichts-Bezirks Welzheim.  
**Liegenschafts-Verkäufe.**  
Zum wiederholten Verkauf im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhause werden gebracht:  
1) aus der Gantmasse des Gottlieb Eisenmann, Bauer in Gbn, ein zweistöckiges Wohnhaus, die Hälfte an einer zweibarnigten Scheuer und 18 1/2 Morgen Acker, Wiesen, Garten und Wald,



am  
**Mittwoch den 11. September**  
 Mittags 12 Uhr;  
 2) aus der Gantmasse des  
 wld. Johannes Bauer  
 von Ebni,  
 1/3 an einer zweistöckigen Be-  
 hausung und Scheuer,  
 2 Morgen 3 Viertel Acker und  
 Wiesen

am  
**Mittwoch den 11. September**  
 Nachmittags 2 Uhr;  
 3) aus der Gantmasse des  
 Leonhard Schramm,  
 Kübler in Ebni,  
 ein einstockiges Wohnhaus,  
 2 Morg. 2 1/2 Bril. Acker und  
 Wiesen

am  
**Mittwoch den 11. September**  
 Nachmittags 4 Uhr;  
 4) aus der Gantmasse des  
 Eberhard Deuble,  
 Maurer in Menzles,  
 die Hälfte an einem zweistöckigen  
 Wohnhaus,  
 den 4. Theil an einer einbar-  
 nigten Scheuer,  
 11 Morg. 1 Bril. 35 1/4 Rthn.  
 Acker, Wiesen, Garten und  
 Wald

am  
**Donnerstag den 12. September**  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 wozu Käufer eingeladen werden.  
 Den 10. August 1850.  
 Schultheißen-Amt.


Bördersteinenberg,  
 Oberams Gaidorf.  
**Verkauf.**

Dem Bauern  
 Gottfried Fritz,  
 vom Deschenhof,  
 wird im Wege der Exekution  
 1 Paar Ochsen und  
 1 Kuh

am  
**Samstag den 24. August d. J.**  
 Nachmittags 2 Uhr  
 in dem Rathsklokal zu Nardenheim  
 öffentlich verkauft.  
 Den 8. August 1850.  
 Gemeinderath.

G m ü n d.


**Geld auszuleihen.**

 Aus meiner Victor  
 Kuberschen Pflege  
 können bis 1. Sept.  
 gegen 2fache Güter-  
 Versicherung und 5% Verzinsung  
**600 fl.** in einem oder zwei

Posten an einen guten Zinszähler  
 ausgeliehen werden.  
 Den 9. August 1850.  
 Pfandhülfsbeamter  
 Stöber.

G m ü n d.

**Geld auszuleihen.**

 Gegen gesetzliche Versiche-  
 rung kann sogleich ein  
 Kapital von **375 fl.**  
 aus einer Pflugschaft erhoben wer-  
 den. Den 13. August 1850.  
 Ignaz Scherr.

**Vermischte Anzeigen.**

† **Dankfagung.**

So groß der Schmerz über den  
 Verlust meines lieben Sohnes  
 Otto war, so beruhigend wirkte  
 die allgemeine Theilnahme, welche  
 mir und den Meinigen in der  
 geliebten Vaterstadt von Verwand-  
 ten und Freunden, von Mitbür-  
 gern und Mitbürgerinnen zusfö.  
 Durch die zahlreiche Begleitung  
 der Leiche des Verbliebenen zur  
 Ruhestätte, hat sich die so ehrende

Anhänglichkeit auf eine rührende  
 Weise ausgedrückt, und gaben ihm  
 seine früheren Lehrer und Schul-  
 Genossen hiedurch noch das freund-  
 lichste Zeichen stets genährter Liebe  
 und Zuneigung. Insbesondere ha-  
 ben die verehrten Mitglieder des  
 Liederfranzes durch den erheben-  
 den Grab-Gesang den Seligen ge-  
 ehrt. Für diese zarten Beweise  
 aufrichtiger Theilnahme spreche ich  
 den innigsten Dank aus. Gott  
 möge Glück und Heil allen ver-  
 leihen.

Gmünd, 12. August 1850.  
 Stadtbaumeister Frits.

† **Dankfagung.**

Der unerbittliche Tod hat mir  
 meinen seligen Mann, Trogmegger  
 Debler, in einem Alter von  
 49 Jahren durch einen Schlag  
 entrisfen. Mein Schmerz über  
 diesen Verlust ist um so empfind-  
 samer, weil er so schnell und un-  
 erwartet mich traf und nur die  
 Hoffnung auf einstiges Wieder-  
 sehen lindert in Etwas diesen  
 Schmerz. Die herzliche Theil-  
 nahme, welche mir von allen Sei-  
 ten bewiesen wurde, so wie die

Gmünd.

**Musik - Anzeige.**

Die Musik der Königl. Fuß-Artillerie spielt morgen-  
 den **Samstag** von Nachmittags halb 4 Uhr an  
 im **Rößlens-Garten.**

Entree für Herren à 6 fr., für Damen à 3 fr.  
**Stabstrompeter Schmidt.**

**Programm.**

**Erste Abtheilung:**

Doublir-Marsch über das Lied „die schönsten Augen.“  
 Tiroline von Kühner.  
 Arie und Duett aus der Oper „Marino Faliero“ v. Donizetti.  
 Cambridge-Walzer von Labitzki.  
 Lied „Mailüster!“ von Kliegl.  
 Polka „Frischer Muth“ von Labitzki.

**Zweite Abtheilung:**

Arie aus der Oper „Martha“ von Flotow.  
 Lied „den schönen Heil“ von Reidhard.  
 Freudengruß-Galopp.  
 Finale aus der Oper die „Haimonskinder“ von Balfe.  
 Polonais von Kühner.  
 Bairische Polka.



zahlreiche Begleitung seiner irdischen Hülle zur Ruhestätte, fordern mich auf, öffentlich meinen Dank auszusprechen und damit die Bitte zu verbinden, das dem Verstorbenen stets bewiesene Wohlwollen auch auf mich überzutragen, da das Geschäft wie bisher betrieben wird.

Gmünd 15. August 1850.

Die tieftrauernde Wittwe  
Marie Debler,  
mit ihrer Tochter.

G m ü n d.

### Fabriks-Verkauf.



Die früher bei mir abgehaltene

Auktion wird nächsten Montag den 19. d. M. von Morgens 8 bis 11 Uhr und

Nachmittags von 1 bis 6 Uhr fortgesetzt und beendet, wobei besonders vorkommen wird:

schöne Bette, Weißzeug, Schreinerwerk aller Art, Waschgeschirr, Goldschmied-Handwerkszeug u. sonstiger Hausrath.

Kaufsliebhaber lade ich hiezu ein.  
Den 17. August 1850.

Anton Weisswengert,  
Goldarbeiter  
in der Bocksgasse.

G m ü n d.

Das **Dehnd-Gras** auf meiner Nepperwiese bin ich willens zu verkaufen. Liebhaber hiezu wollen sich deshalb an mich wenden.  
Kfm. August Neuber, jun.

### R u d e r s b e r g.

#### Wein-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft am Samstag den 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr

in seinem Haus folgende Weine:

3 Eimer vom Jahrgang 1846,	
10 " " " 1847,	
12 " " " 1848,	
3 " " " 1849,	
3 " Mischling,	

wozu er die Kaufsliebhaber einladet.

Den 12. August 1850.  
Staatspfleger Abele.

Irmannsweiler,  
D.-M. Heidenheim.

### Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein Hofgut am Samstag den 24. August d. J. Vormittags 11 Uhr



im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Dasselbe besteht

- 1) in einem im Jahr 1847 neu erbauten 1stodigen Wohn- u. Dekonomie-Gebäude sammt Scheuer;
- 2) circa 2 Morgen Gras- und Wurz-Garten beim Haus,
- 5 Morg. Wiesen,
- 1 " Ländel,
- 32 " Acker,
- 3 " Laubholz und Gebüsch.

Ferner gehört noch zu diesem Hofgut der 8. Theil des Schafwaid- Ertrags von jährlich 200 fl. und

eine Holz-Gerechtigkeit von 1 1/2 Rftr. Holz und Reisack jährlich.

Auch können auf den Wunsch des Käufers demselben das vorhandene Vieh sammt Fahrnis mit erlassen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen sind so billig als möglich gestellt und wollen sich auswärtige Liebhaber mit amtlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden.

Zugleich wird noch bemerkt, daß der heurige Erndte-Ertrag mit in den Kauf gegeben wird.

Den 13. August 1850.  
Josef Anton Feisel.

G m ü n d.

### Logis-Gesuch.

Eine stille Familie sucht bis Martini ein Logis, womöglich in der Nähe des Marktes, zu miethen. Näheres sagt die Redaktion.

Unterbettringen.

### Tanz-Musik.



Der Unterzeichnete hält

morgenden Sonntag den 18. d. M. gut besetzte Tanz-Musik, womit auch ein Hut-Tanz verbunden wird. Unter Zusicherung guter Speisen so wie vorzüglichem **Holzheimer Bier** ladet höflichst ein.

Schwefelwirth Maier.

### Einladung.

Zu der Hauptversammlung des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins, welche nächstkommenden Dienstag den 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause gehalten werden wird, laden wir hiemit alle Freunde der Wohlthätigkeits Sache geziemend ein. Da hiebei nicht nur der Hauptbericht pro 1849—50 erstattet und die Ausschuss-Wahl vorgenommen werden wird, sondern auch mehrere andere wichtige Gegenstände berathen werden sollen, so dürfen wir wohl eine zahlreiche Betheiligung von Seiten der Vereinsmitglieder und besonders der Herren Geistlichen, Schultheißen, Lehrer und Agenten des Bezirks hoffen. Die Berichterstattung wird darthun, daß trotz der Ungunst der Zeit, diese wichtige Sache im Wachsen begriffen ist und einem Volksbedürfnisse entspricht, welches bis dahin auf keine andere Weise gewürdigt und befriedigt wird. Man kann sagen, es ist ein Segen darin, welcher, um sich zu mehren, nur einer erweiterten persönli-

chen Theilnahme, einer Belebung durch zahlreiches Erscheinen bei der General-Versammlung bedarf, um welches wir hiemit recht angelegentlich bitten, damit es nicht auch hier gelte: Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige!

Gmünd, 15. August. 1850.

Vorstand des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins:  
Stadtpfarrer Wagner.

Altona, 10. August. Zwei Tage Kampf, Menschenblut geflossen, und der Stand der Dinge wie ehemals. Man hat gefochten, unsere Truppen haben sich wacker gehalten. Es scheint, daß die Dänen nur manövriren, um alle unsre Kräfte auf dem einen Punkt zu beschäftigen und sich im Westen freie Hand zu verschaffen. Auch scheint es als seien neuerdings Unterhandlungen im Zuge. Dänemark hat Angst vor seinen Freunden (England und Rußland) und keine Hoffnung, allein fertig zu werden. Es gilt Rußland und England einen Strich durch die Rechnung zu machen.

(Hiezu eine Beilage.)



## Württemberg.

Stuttgart, 15. August. Herr Staatsrath v. Linden wird heute von seiner Rundreise im Lande zurück erwartet, nachdem er hauptsächlich den Schwarzwald bereist und in diesen Oberämtern von den Männern der verschiedensten Parteien die Meinungs-Außerungen, Wünsche und Klagen entgegen genommen hat. Nach Erledigung der dringendsten laufenden Geschäfte der beiden Departements, welche Freiherr v. Linden verwaltet, wird er seine Reise in andere Gegenden des Landes fortsetzen, um sich durch eigene Anschauung über die Stimmung und den Zustand des **Gemeindelebens** zu unterrichten\*). Man könnte billig darüber staunen, daß das reife mündige Volk eines solchen Souffleurs bedürfe, welcher ihm in die Ohren blasen soll, was es über seine Lage und über die wunden Stellen, wo es der Schuh drückt, zu sagen habe; doch weiß man ja schon lange, wie die Freiheitshelden unserer Tage das Volk am Gängelbände zu führen gewohnt sind, und es in demselben Grade für mündig erklären, in welchem es als gelehriger Staat ihre hohlen Phrasen nachbetet. Wir können diese Herren versichern, daß die genannte Reise des Departementschefs eben den Zweck hatte, die natürliche Sprache des Volkes zu hören, ohne sie in der beobachtlichen Sprache übersetzen zu lassen, und daß dieselbe bereits das Resultat lieferte, daß unser Volk andere Wünsche und Sorgen auf dem Herzen hat, als diejenigen, welche die Demokraten zu unterscheiden sich bemüht finden. Wir können versichern, daß der Herr Staatsrath v. Linden in seiner Eigenschaft als Departements-Chef des Innern, nicht aber in seiner Eigenschaft als Chef der auswärtigen Angelegenheiten, das Land bereist. Es wäre doch in der That köstlich, wenn ein Minister im Lande umherreiste, um die Urtheile über das Bestehen des deutschen Bundes, der deutschen Reichsverfassung oder über die völkerver- und staatsrechtliche Bedeutung des Streites in den beiden Herzogthümern entgegenzunehmen und die noch nicht spruchreifen Verhandlungen der deutschen und aus-

\*) Solche Reisen haben das Gute, daß der Minister die wahren Wünsche des Volks kennen lernt. Dieß will aber dem „Beobachter“ nicht behagen, weil er nur seine Parthei als Volk gelten lassen will! — Er schreibt deshalb seinem Volk vor, was es sprechen soll, wir glauben aber nicht, daß er mit seinen Eingebungen es „in alle Wahrheit leiten wird!“ — Hauptsache ist ihm natürlich das große (natürlich republikanische) Deutschland. Um den eigenen Heerd soll sich — nach des hochweisen Beobachters Ansichten — das Volk weniger bekümmern als um die große Politik! —

Anm. d. Red. des Rsth. Bot.

ländischen Kabinete auf dem Markte auszukramen! Was unser Volk zunächst begehrt, das ist materielle Erleichterung im Gewerbe und Handel, Rückkehr der alten Zucht und Ordnung, Säuberung des Beamten-, Kirchen- und Schuldienerstandes, Reform in unserem Bürger-Gesetze und Anderes, was nicht unmittelbar mit der deutschen Politik, sondern mit der Verwaltung zusammenhängt; in diesem Sinne wurden auch die Besprechungen geführt, welche in den einzelnen Gemeinden mit dem Vorstände des Ministeriums des Innern gepflogen wurden, und das Volk wird es mit Dank erkennen, daß eben über diese Frage ihm Gelegenheit geboten wurde, seine Anliegen offen auszusprechen! (St.-Anz.)

## Allgemeines Wahlrecht u. Christenthum.

(Fortsetzung.)

Das Christenthum will zwar, daß alle einander dienen mit der Gabe, die sie empfangen haben, eingedenk daß sie Gottes Haushalter und nicht eigenmächtige Selbstherren sind, aber es will nicht die Gaben gleich vertheilt haben, es sieht das Christenthum die verschiedenen Aemter allerdings an, als eingesetzt zum allgemeinen Besten, aber daraus folgt nicht, daß alles Amt und Gewalt von der Menge ausgehen, noch daß jeder gleichberechtigt sein müßte. Die Brüderlichkeit des Christenthums ist mit Einem Wort eine Pflicht, aber nicht ein Recht, und es gehen in der christlichen Sittenlehre die Pflichten über die Rechte hinaus. Darin eben besteht die Unwahrheit einer christlich gefärbten Demagogie, daß sie mit bewußter oder unbewußter Sophistik Sätze, die dem Gebiet der Pflicht angehören, ihrem natürlichen Boden entreißt und zu Rechtsätzen umwandelt. Auf dem Boden des Christenthums aber wird man sich nicht anders entschließen können, dem demokratischen Princip und seinen Folgerungen recht zu geben, als bis bewiesen ist, daß jenes Princip in seiner Durchführung wirklich eine solche politische Verfassung erzeugt, bei welcher das sittliche und physische Wohl des Volkes mehr als bei einer andern gefördert wird. Und hiemit ist die eigentlich weit wichtigere Seite der vorliegenden Frage bezeichnet; es fragt sich nicht sowohl, ob das Christenthum der Demokratie, als vielmehr ob die Demokratie dem Christenthum dient und hilft oder nicht?

Diesem Gedanken aus, daß die politische Freiheit ein sittliches Bildungsmittel sei, die Unfreiheit aber demoralisierend wirke. Es liegt eine Wahrheit in diesem Satz, aber in seiner Allgemeinheit hingestellt, ist er unrichtig und verwirrend. Jedenfalls muß man zugeben, daß es Altersstufen und Lagen bei den Einzelnen gibt, wo im Gegentheil Freiheit demoralisirt, Unfreiheit rettet. Kinder und Kindsgewordene ertragen nicht die volle Freiheit der Mündigen, und so gibt es auch Stufen und Lagen der Völker nach Verstandesbildung, Gesittung und



Naturkraft, wo ihnen eine ausgedehnte Freiheit sittlich wie ökonomisch schadet, eine angemessene Gebundenheit aber ihre Reife befördert. Die Frage, welche wir oben aufgestellt haben, reducirt sich bei einem richtigen Begriff der Freiheit auf die andere: ob das allgemeine Wahlrecht den sittlichen und intellektuellen Kräften des Volks proportionirt sei? Die Antwort hierauf kann nur die Erfahrung und ein unbefangener Blick in die Volkszustände geben. Wer diesen zu thun im Stande ist, der muß nun bekennen, daß, was die Sittlichkeit betrifft, hierin zwischen höheren und niederen Ständen ein wesentlicher Unterschied in der That nicht stattfindet. Es findet zwischen den höheren und niederen Volksschichten gemeinlich nur der Unterschied statt, daß das Laster bei dem einen Theil roher, beim andern civilisirter und vorsichtiger sich benimmt, wiewohl auch dies nur mit Einschränkung zu verstehen ist, besonders seit die Geschichte der letzten zwei Jahre gelehrt hat, wie gerade von Menschen aus den sog. gebildeten Klassen Rohheit und Trivoltät in hohem Maße an den Tag gelegt und durch sie unter der Menge verbreitet worden ist. Will man daher bloß die Sittlichkeit als Privat-tugend in Betracht ziehen, so wird man zugeben müssen, daß ein armer Tagelöhner zur Ausübung des politischen Wahlrechts nicht geringer befähigt und berechtigt sein kann, als ein Millionär, und der unterste im Volke so gut als der Hochgestellte und der Gelehrte, oder dieser so wenig als jener. — Hierbei darf man aber nicht übersehen, daß allerdings durch das Zusammenwirken verschiedener Ursachen die allgemeine Volksmoral durch alle Stände der Gesellschaft seit längerer Zeit in Abnahme gekommen ist, und daß namentlich die letzten Jahre hierin große Verheerungen angerichtet haben. Schlechtes Beispiel, Geringschätzung der Religion, Vernachlässigung des Gottesdienstes von Seiten derer, welche im Lichte der Deffentlichkeit stehen, laze Gesetze, Mangel an obrigkeitlichem Muth, falsche Humanität, schlechte Bücher und Zeitungen mit oder ohne Censur (denn die Censur hat kein Auge für sittenverderbliche Litteratur, sondern bloß für die politisch bedenkliche), ein Heer von leichtfertigen Rhetoren, welche sich dem Volke aufgedrängt und mit verführerischen und frivolen Reden seine Begriffe irre zu machen und seine Grundfäze zu erschüttern gewußt haben. — Durch dieses alles ist der Gesammtheit der Nation schwerer stülcher Schaden erwachsen. Entsittlichung aber ist Entkräftigung und folglich zieht sie die Unfähigkeit nach sich, die erweiterte Form der Freiheit mit gesundem Gehalt auszufüllen.

Hiezu kommt, daß auch solchen, welche im Privatleben es mit sittlichen Flecken genauer nehmen, der Begriff politischer Moralität gleichwohl abgehen kann, und daß sie daher, obgleich sie im Handel und Wandel nicht bloß nach dem Nutzen, sondern zugleich auch nach dem Recht und der Ehrbarkeit fragen, bei politischen Dingen nur das Nützliche oder als nützlich Dargestellte suchen und mit ihrer Stimme und mit ihrer Leidenschaft bloß

auf dieses Ziel hintwirken. Diese sind dann nicht abgeneigt, ihre Stimme demjenigen zu geben, welcher die größten Versprechungen macht, und so geschieht es namentlich bei einem weit ausgedehnten Wahlrecht, daß gar oft die Mehrzahl der Stimmen, mithin der Einfluß auf die wichtigsten Angelegenheiten des Volkes Einem zufällt, dem die wenigsten seiner Wähler ein Privatgeschäft anvertrauen würden. Man muß es mit Schmerz und Beschämung gesehen: unser deutsches Volk hat bis jetzt mit seinem allgemeinen Wahlrecht schlechte Arbeit gemacht. Es ist eine innere Nothwendigkeit, nach welcher das Vielversprechen vor der Wahl, das Großsprechen bei der Berathung und die Resultatlosigkeit solcher Versammlungen unter einander zusammenhängen.

(Fortsetzung folgt.)

Oberamtsgehilfe G. Frank von Welzheim wurde zum Stadtschultheißen in Sindelfingen ernannt.

Hall, 11. August. Unsere Amtsversammlung hat vorgestern den Beschluß gefaßt, nicht bloß, wie früher geschehen, für vier Gemeinden, sondern für alle Gemeinden des Oberamtsbezirks mit alleiniger Ausnahme der Stadt Hall um Dispensation von der Durchführung des Bürgerwehrgesetzes einzukommen.

Braunschweig, 8. August. Braunschweig gleicht in diesem Augenblick einem Trauerhause, so arg hat die Cholera in den letzten Tagen gewüthet, gestern waren 46, ehegestern 33 Todesfälle gemeldet, ganze Häuser und Familien sind ausgestorben und Trauer und Furcht erfüllt jedermann. Die Messe, die eine gute zu werden versprach, hat durch die Krankheit ganz außerordentlich gelitten. — 10. August. Gestern starben hier 58 Menschen an der Cholera; die größte bis jetzt im Laufe eines Tages vorgekommene Zahl. Das Comité zur Hülfeleistung sorgt, wo es nöthig ist für ärztliche Hülfe, für den Transport in die Krankenhäuser und schnelle Fortschaffung der Leichen. Der Genuß von Gurkensalat, Obst und anderen schädlichen Nahrungsmitteln wird häufig als Ursache der Erkrankung nachgewiesen. Eine Mutter erlaubte gegen das Verbot des Vaters den Kindern den Genuß von Stachelbeeren. In der folgenden Nacht erlagen sie der Cholera.

Der Hamburger Senat hat die Wochensammlung von Schillingen für Schleswig-Holstein verboten.

Paris, 9. August. Der Präsident der Republik hat dieser Tage die Officiere und Unterofficiere derjenigen Abtheilung der Pariser Garnison, über welche er Musterung gehalten hat, zum Mittagessen eingeladen, bei welcher Veranlassung beim Champagner sehr verführerische Toaste wie: „Es lebe der Kaiser!“ — „Auf! nach den Tuileries!“ u. s. w. von den Eingeladenen ausgebracht wurden; dieses Fest gibt um so mehr Veranlassung zu Gesprächen, als man hört, daß nach und nach der ganzen Garnison diese Ehre widerfahren soll. Man glaubt, darin einen Versuch zu finden, die Stimmung der Armée für etwaige Pläne zu sondiren.